



Für die mir überbrachten zahlreichen Glückwünsche,

in schriftlicher, mündlicher oder persönlicher Form sowie der zahlreichen Geschenke, anlässlich meines 80. Geburtstages, möchte ich mich auf diesem Weg auch im Namen meiner Frau Ruth, herzlich bedanken.



Ganz besonderer Dank den Mitgliedern unserer Morbus Bechterew Gruppe Eisenach, den jetzigen und ehemaligen Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher, den Mitgliedern des Landesverbandes Thüringen sowie den ehemaligen Mitgliedern, von den Mitgliedern der Vorstände aus Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Sachsen, sowie den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und unserem Bundesvorsitzenden Peter Hippe.



Nochmals herzlichen Dank für diese vielen Ehrungen und solange ich gesundheitlich in der Lage bin, werde ich helfen und unterstützen.

Herbert Trautvetter

Gruppengründung in Gera und Mühlhausen

Ina Ruddat war es erneut gelungen, dieses Mal in Gera, eine örtliche Selbsthilfegruppe zu gründen. Es gab eine „Altlast“ in dieser Region, die dafür Sorge trug, dass es sehr viele Stolpersteine gab. Diese galt es zu beseitigen. Letztendlich konnte die Gruppe mit Erfolg starten!

Mühlhausen: Nach reiflicher Überlegung stellten wir den Kontakt zu dem „Reha Zentrum“ her, um die Vorbereitungen zur Gruppengründung zu treffen. Nun galt es sich zu überlegen, wie die Betroffenen und Interessierten darauf aufmerksam gemacht werden können, dass sich eine weitere örtliche Selbsthilfegruppe im Aufbau befindet. Dafür nutzten wir die lokale Presse, um den Termin für die Öffentlichkeit bekannt zu geben. Unser Ziel ist



es, gemeinsam das Funktionstraining sowie Veranstaltungen, welche vom DVMB Landesverband Thüringen e.V., von anderen Landesverbänden oder vom Bundesverband - also überregional - angeboten werden, zu nutzen.

Ein ähnliches Phänomen der „Stolpersteine“, gab es beim Start der neuen Gruppe in Mühlhausen. Vermutlich hatte die aktuelle Gruppe den Gedanken, man könne Betroffene abwerben! An dieser Stelle möchte ich nur darauf verweisen, was Vereinsleben bedeutet und wie er gelebt werden sollte.

Fazit: Der Austausch zwischen den Gruppen und das Miteinander, kann nur der richtige Weg sein!

Holger und Christine Saalfeld